

Swiatecki verfährt derart, dass er das auf dem Objectglas zu einer dünnen Schicht ausgebreitete, getrocknete und fixirte Präparat mit einem Streifen reinen Filtrirpapiers bedeckt und darauf die entsprechende Farblösung tröpfelt. Der Filtrirpapierstreifen muss etwas kleiner, als der Objectträger sein, damit die aufgegossene Farblösung nicht überläuft. Hierauf wird das Ganze mit einer Pincette einige mal über eine Gas- oder Spiritusflamme gezogen, bis sich Dämpfe entwickeln, wobei ein Platzen des Glases so gut wie ausgeschlossen ist. Nach gehöriger Färbung wird das Filtrirpapier sammt der Farblösung abgespritzt, das Präparat abgespült und unter einem Deckglase untersucht. Vorzüge dieser Methode sind ihre Einfachheit, Leichtigkeit und der geringe Verbrauch von Lösungen; Schälchen und Uhrgläser sind dabei gar nicht nöthig.

Kohl (Marburg).

Kamen, Lud., Eine einfache Culturschale für Anaëroben. (Centralbl. f. Bakteriologie u. Parasitenkunde. Bd. XII. No. 9. p. 296—298.)

Das neue Culturegefäss Kamen's besteht aus einer flachen Schale, deren breiter Rand an zwei diametral einander gegenüber liegenden Stellen mit einem, nach innen zu bis fast auf den Boden herabreichenden rinnenförmigen Ausschnitt versehen ist, und aus einer Deckelplatte, welche 2 mit den Ausschliffen correspondirende Oeffnungen besitzt. Ist die Platte so gedreht, dass diese Oeffnungen genau über den Ausschliffen sich befinden, so ist die Communication nach aussen hergestellt; wird aber die Platte aus dieser Lage und die Oeffnungen aus dem Bereiche der Rinnen gebracht, so ist der Binnenraum von der Aussenwelt abgeschlossen. Der luftdichte Verschluss erfolgt dann durch Bestreichen der Schalenränder mit Vaseline. Mit dieser Schale kann man also auch Züchtungen mit abwechselndem Luftabschluss und -zutritt vornehmen.

Kohl (Marburg).

Bayet, Du rôle des méthodes bactérioscopiques en temps d'épidémie cholérique. (Bulletin des séances de la Société Belge de Microscopie. Année XIX. 1892—1893. No. I. p. 6—16.)

Dawson, Charles F., Eine Methode, Dauerculturen von Bakterien hermetisch zu verschliessen. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XII. 1892. No. 20. p. 720—721.)

Sammlungen.

Rusby, H. H., The Canby Herbarium. (Bulletin of the Torrey Botanical Club of New-York. Vol. XIX. 1892. No. 11. p. 336—339.)

Congresses.

De Wildeman, E., Le Congrès international de Botanique de Gênes (400^e Anniversaire de la découverte de l'Amérique par Christophe Colomb, du

4—11 septembre 1892. (Bulletin des séances de la Société Belge de microscopie. Année XIX. 1892—1893. No. I. p. 17—22.)

Underwood, Lucien M., The International Congress at Genoa. (The Botanical Gazette. Vol. XVII. 1892. No. 11. p. 341—347.)

Referate.

Correns, C., I. Beiträge zur biologischen Anatomie der *Aristolochia*-Blüte. (Pringsheim's Jahrbücher f. wissenschaftl. Botanik. Bd. XXII. 1891. p. 161—189. Mit Tafel IV und V.)

— —, II. Zur Biologie und Anatomie der *Salvien*-Blüte. (l. c. p. 190—240. Mit Tafel VI.)

— —, III. Zur Biologie und Anatomie der *Calceolarien*-Blüte. (l. c. p. 241—252. Mit Tafel VII.)

Die erste Mittheilung beginnt mit der Besprechung der Blüten von *Aristolochia Clematitis*; Verf. bestätigt hier im Wesentlichen die Angaben von Hildebrand. Eine etwas ausführlichere Behandlung erfährt jedoch namentlich die Mechanik der Reusenhaare, die sich bekanntlich nur nach innen zu krümmen vermögen, so dass das betreffende Insekt zwar in den sogenannten Kessel der Blüte gelangen kann, an dem Verlassen derselben aber so lange gehindert wird, bis die Reusenhaare abgestorben und zusammengeschrumpft sind. Die diese Bewegungen ermöglichende Gelenkzelle besitzt, wie Verf. nachweist, einen sehr hohen Turgor; dieselbe wurde nämlich erst durch eine 7½%ige Salpeterlösung deutlich plasmolysirt, was nach H. de Vries einen Druck von ca. 22 Atmosphären anzeigen würde. Durch diesen hohen Druck wird offenbar die nöthige Festigkeit geliefert und auch das Einknicken der Membran beim Biegen des Haares verhindert. Ausserdem sind nun übrigens die Membranen der Gelenkzellen auch durch eine sehr grosse Dehnbarkeit ausgezeichnet, nach Messungen des Verfs. betrug dieselbe bis zu 66,7%. In den anderen Zellen der Reusenhaare nimmt der Turgor nach der Spitze zu immer mehr ab; doch war auch hier immer noch eine 4—5%ige Salpeterlösung zur Plasmolyse erforderlich.

Bezüglich der im Kessel befindlichen Haare bestätigt Verf. die Angaben Sprengel's im Gegensatz zu Hildebrand, der diese Haare für Pollenschläuche erklärt hat. Bemerkenswerth ist aber noch die vom Verf. nachgewiesene Thatsache, dass diese Haare im späteren Stadium der Anthese mit einander verklebt sind, woraus auf eine allerdings nur spärliche Nektarsecretion geschlossen wird. Vielleicht stehen mit derselben die im Inneren des Kessels beobachteten Spaltöffnungen in Beziehung.

Eigenartige Haare fand Verf. schliesslich noch auf der Aussen- seite des Perigons. Er sucht nachzuweisen, dass dieselben als functionslose, rückgebildete Klimmhaare aufzufassen sind.

Im Anschluss an *Aristolochia Clematitis* bespricht Verf. sodann noch einige weitere Species dieser Gattung, die im Wesentlichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Congresse. 438-439](#)